

Den Zahlen Gesichter geben!

Gedenken für die Verstorbenen der Corona-Pandemie

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Corona-Pandemie hält uns nun seit mehr als einem Jahr umklammert. Neben den vielen Einschränkungen im privaten und öffentlichen Leben, haben wir in unserem Land, aber auch weltweit, millionenfach Erkrankte und viele Todesopfer zu beklagen. Unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat für den 18. April zu einem Gedenken an die Todesopfer des Corona-Virus aufgerufen. Die ökumenische Feier dazu wird um 10.15 Uhr in der ARD ausgestrahlt. Im Aachener Dom findet um 10.00 Uhr eine Gedenkmesse für die Corona-Opfer statt.

Hier in der Stadt Düren haben wir ein großes Infektionsgeschehen, und auch hier sind viele Familien von einem Corona-Todesfall betroffen.

Der Gebets- und Gottesdienstvorschlag, den Sie hier in der Hand halten, soll Angebot und Hilfe sein, ganz persönlich der (Corona-)Verstorbenen zu gedenken und noch einmal privat Abschied zu nehmen. Zugleich soll er der Hoffnung Ausdruck geben, dass wir auch in dieser Zeit von Gott getragen sind. Gerade für uns Christen ist die österliche Zeit der Ausdruck unsers Glaubens an ein Leben nach dem Tod.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen Gottes Schutz und Segen!

Ihre Seelsorger in der Trauerpastoral
gez.
Ernst-Joachim Stinkes, Pfarrer,
Petra Bungarten, Gemeindereferentin

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (GL 422)

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm du mir entgegen.

2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.



Gebet

Gott, du unser Vater,
seit mehr als einem Jahr sterben in unserer Stadt, in unserem Land und weltweit Menschen am tödlichen Corona-Virus.

Wir sind verunsichert und sorgen uns um unsere Lieben. Besonders nahe geht es uns, wenn wir persönlich betroffen sind: wenn Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte von diesem Tod betroffen sind, oder wenn wir einfach nur die steigenden Todesfallzahlen sehen.

Immer wieder begreifen wir neu, dass wir verletzlich und endlich sind.

Wir stehen vor dir, in unserer Hilflosigkeit vor dem Geschehen, mit unseren Ängsten und Fragen. Wir vertrauen dir alle Menschen an, die in dieser Pandemie erkrankt sind oder den Kampf um ihr Leben verloren haben.

Wir stehen vor dir, verbunden mit all den Menschen weltweit, die um geliebte Menschen trauern.

Wir stehen vor dir, verbunden mit all den Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben dieses todbringende Virus zu bekämpfen.

Wir stehen vor dir, weil wir glauben und wissen, dass du unsere leeren Hände füllen wirst, dass du uns unsere Zweifel nehmen wirst und dass du uns dein Wort zusprichst, das tröstet und befreit. Amen.

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (24, 13-35)

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen wa-

ren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns,

als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Wort des lebendigen Gottes. Dank sei Gott.

Lied: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, behüte uns Gott (GL 453)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Impuls

Vielleicht geht es Ihnen auch so: Wenn mich jemand fragt, wie es mir geht, dann antworte ich sehr unterschiedlich. Manchmal eher knapp und allgemein, manchmal eher per-

sönlich und ausführlich. Nicht allen kann und will ich mich anvertrauen. Ähnlich wird es wohl den beiden Jüngern gegangen sein. Warum erzählen sie dem Fremden, was sie im Herzen bewegt? Wahrscheinlich, weil sie spüren, dass die Frage des Fremden ernst gemeint ist. Es ist kein oberflächliches „Wie geht´s?“. Der Fremde interessiert sich wirklich für die Beiden. Und weiter spüren sie auch, dass der Fremde das Erzählte aushalten, ja sogar verstehen kann. Er scheint ihnen viel Sicherheit zu geben. Ihm können und dürfen sie sich anvertrauen!

Vielleicht erleben auch wir immer wieder solche segenseiche Begegnungen. Vielleicht gibt es auch für uns Menschen, denen wir uns gerne mitteilen und anvertrauen. Jesus fragt mich, wie es mir geht. Er interessiert sich für mich. Er hört zu, er versteht mich. Und er ist auch der, der sich als der Auferstandene, erfahrbar macht.

In der Begegnung erkennen die Jünger, dass es Jesus, der Auferstandene ist, dem sie begegnen. Und diese Begegnung stellt der Trauer die Hoffnung, ja sogar die Gewissheit zur Seite, dass das Leben stärker ist als der Tod, das Licht stärker als die Finsternis. Und so werden die Jünger schließlich zu Zeugen und Boten der Auferstehung. Diese Botschaft gilt heute auch uns: Jesus lebt und mit ihm auch unsere Verstorbenen! Das Licht der Osterkerze ist da für uns ein Zeichen.

Fürbitten

Du Gott des Lebens, in unserer Not wenden wir uns vertrauensvoll an dich und bitten:

Für alle, die gegen diese Pandemie ankämpfen und unter Dauerbelastung stehen. Lass sie nicht ermüden und mutlos werden.

Wir bitten für alle Verzweifelten und in Not geratenen. Lass

sie Hilfe finden.

Wir bitten dich für alle Erkrankten. Schenke Ihnen Genesung und Gesundheit an Leib und Seele.

Wir bitten für alle Trauernden. Lass sie Trost finden in dir.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen, besonders für die Menschen weltweit, die Opfer dieses Virus wurden. Schenke Ihnen den ewigen Frieden bei dir.

Wir legen auch alle unsere persönlichen Anliegen Gott ans Herz und beten:

Vater unser im Himmel

Gebet

Gott,

unser Leben hat sich verändert.

das Corona-Virus tobt sich aus
verschlingt unsere Welt.

Wir fühlen uns ausgeliefert -
machtlos gar.

Nichts ist mehr so wie es war.

unzählige Menschen sind gestorben.

Jeder hatte sein Gesicht. Jeder fehlt.

Tausende Menschen leben mit
den unbegreiflichen Folgen

von Krankheit und Trauer.

Jede Lebens-

und Leidensgeschichte zählt.

Oft wissen wir nicht weiter.

Wir bitten dich, Gott:

Hilf uns,

Mut zu fassen,

nicht aufzugeben,

Anderen beizustehen.

Sei da,

wir brauchen dich

im Jetzt und Hier.

Wir brauchen dich

bis in alle Ewigkeit.

Amen.

(B. Schelthof)

So segne und beschütze uns, jene die uns nahestehen und auch jene die uns vorangegangen sind der tröstende Gott, + der Vater, und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Von guten Mächten treu und still umgeben (GL 793)

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand. Von guten Mächten wunderbar geborgen,...

3. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht. Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.

Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,...

Quellen:

Texte: Bistum Aachen, Einheitsübersetzung der Bibel 2016, B. Schelthoff, P. Bungarten

Bild: E.-J. Stinkes